

Konzertspaß trifft auf großen Abschied

Sindelfingen: Auftritt von STB-Bigband bei Kultur im Freien mündet in großes Abschiednehmen / Jubiläums-Doppelkonzert soll nachgeholt werden

Von unserem Mitarbeiter
Bernd Heiden

Einen runden Geburtstag feiert die STB Bigband der SMIT dieses Jahr. Vor 30 Jahren gegründet, war just für das Shutdown-Wochenende vom 13. März das große Geburtstagskonzert geplant. Nun immerhin hatte die von Django Hödl geleitete Band ihren Auftritt, dank Kultur im Freien auf der Open-Air-Bühne am Glaspalast. Statt Partyjubiläum bestimmten eher traurige Nachrichten das Konzert.

Nach elf Stücken und kurzer Pause greift STB-Gitarrist Claus Regelmann zum Mikro und kündigt einen „nicht so schönen Teil an“. Tatsächlich kommt das große Abschiednehmen: Er sagt Gudrun Egle servus, die umziehen wird. 2016 hatte die Vokalistin, die gerade bei der SMIT als Gesangslehrerin angefangen hatte, bei der Band angeheuert um Pearl Bretter zu ersetzen.

Aber es geht noch weiter. Anders als die Sängerin sind Altsaxer Silke Anhorn und Tenorsaxofonistin Susanne Gürtler STB-Urgesteine, denen Claus Regelmann Ciao sagt. Zuvor war schon eine andere Personalie augenfällig geworden: Der jahrzehntelange E-Basser der Band und organisatorische Kopf des Ensembles Thomas Moroff verfolgte das Konzert als Zuhörer. Er hat beschlossen, nach 30 Jahren aufzuhören. Wenigstens der Verdacht, dass auch noch ein Rückgrat der Band weggebrochen sei, löste sich auf: Altsaxafonist Alexander Förschner, den man vergeblich in der Saxophonreihe suchte, weilte lediglich im Urlaub.

Die Nachfolger

Ein Blutzoll von vier Aktiven, das ist selbst für eine Big Band heftig. Immerhin, es gibt auch Entwarnungssignale. Wie dieses Konzert beweist, hat die Band mit Dietmar Lang am E-Bass einen Moroff-Nachfolger gefunden, mit dem sie nun die beste Bass-Besetzung aller Bigbands der Umgebung haben



Die STB-Bigband mit den Sängerinnen Gudrun Egle (links) und Pearl Bretter. Für Gudrun Egle vorerst der letzte Auftritt mit STB.
Bild: Heiden

dürfte. Dazu steht die STB trotz Weggang Gudrun Egles nicht ohne Sängerin da: Die breit, mindestens von Swing bis Blues und Soul einsetzbare Pearl Bretter ist nach längerem USA-Intermezzo wieder an Bord. Auch das noch frische Gesicht bei den Tenorsaxofonen, Oliver Guhl, glänzt bei diesem Auftritt mit Soloimprovisationen, so dass man schon mal beim Chef nachfragen muss: Ist der Profi? Nein, ambitionierter Amateur, versichert Django Hödl.

Einen Individualisten wie Alexander Förschner kann man zwar nicht ersetzen, aber mit Altsaxer Lukas Wögler war eine tüchtige Vertretung gefunden worden. Dazu war die einstige STB-Stammkraft Matthias Russ für den Auftritt aus Hamburg angereist, der mit einigen Trompetensoli unterstrich, dass er nichts verlernt hat.

Unterm Strich also eine ambivalente Nachrichtenlage rund um die STB. Sicherlich aber war dieser Auftritt mit überwie-

gend Repertoire-Stücken kein adäquater Ersatz für den gemeinsam mit SMIT-Lehrkräften geplanten Geburtstagsauftritt am 13. und 14. März. Das Doppelkonzert aber soll nachgeholt werden.

Sound-Probleme

Auch hat man von der Band in der Vergangenheit bessere Auftritte als diesen erlebt. So dauert es eine Konzerthälfte, bis der Gesamtsound einigermaßen passt. Zuvor ist etwa der E-Bass in den Nummern mit klassischem Straight-ahead-Jazzfeeling zu laut, das unter regulären Bedingungen extrem bissige Trompetenregister dagegen zahm bis nur mit Mühe wahrnehmbar und eine Reihe von Solisten klingt sehr versteckt.

Leader Hödl freilich macht gleich nach dem ersten Stück auf die besonderen Umstände aufmerksam: „Wir müssen hier unter etwas eigenartigen Bedingungen spielen.“ So sind die Bläser durch transparente

Kunststoff-Stellwände alle seitlich voneinander isoliert. Dass dies gegenseitiges Hören erschwert ist selbsterklärend, erklärt womöglich aber auch, warum der eine oder andere Akkord intonatorisch nicht in der üblichen STB-Qualität daher kam und auch die Dynamik magerer als gewohnt ausfiel.

Sehr schön dagegen, dass Gudrun Egle bei dieser Abschiedsvorstellung enorme Energie versprüht, als ob's um ein Bewerbungskonzert ginge. Auch die stilsicher beherrschte Musikkbreite von alt bis aktuell oder Swing und Rock'n Roll bis Hip-Jazz sorgte und sorgt für STB-Konzertspaß selbst unter eigenartigen Bedingungen.



Man muss sich da nichts schönreden, findet **Bernd Heiden**. Der überwältigende Teil aller Kulturveranstaltungen macht unter normalen Bedingungen Aktiven wie Publikum mehr Spaß.